

**Becker, J., König, W.; Schütte, R.; Wendt, O.; Zelewski, S. (Hrsg.):
Wirtschaftsinformatik und Wissenschaftstheorie. Gabler, Wiesbaden, 1999**

Wie beurteilen Sie Gliederung, Inhalt und Nutzwert des Buches ?

Das Buch thematisiert die Wissenschaftstheorie eingegrenzt auf das Gebiet der Wirtschaftsinformatik. Zur wissenschaftstheoretischen Fundierung der Wirtschaftsinformatik fand im Jahre 1997 eine entsprechende Tagung statt. Aus dieser Tagung wurden 16 Artikel ausgewählt und in dem vorliegenden Buch veröffentlicht.

Der Nutzwert des Buches ist als hoch anzusehen, da fundierte und klar abgegrenzte Themen der Wissenschaftstheorie speziell in der Wirtschaftsinformatik behandelt werden. Dennoch ist zu bedenken, dass diese Aufsatzsammlung verschiedene – teilweise stark unterschiedliche – Themenausschnitte bearbeitet und keinen einführenden bzw. überblicksartigen Inhalt vermittelt.

Wie lässt sich das Werk in den Literaturzusammenhang einordnen und welche vergleichbaren, alternativen oder ergänzenden Titel gibt es ?

Das Buch gliedert sich ein in die Literatur zur Wissenschaftstheorie. Zur Einführung in die allgemeine Wissenschaftstheorie sind vor allem die Bücher von Seiffert (xxx): Einführung in die Wissenschaftstheorie, Balzer (1997): Die Wissenschaft und ihre Methoden sowie Eberhard (1987): Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie zu empfehlen. Ein vergleichbares Werk auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik ist u.a. Büttemeyer (1995): Wissenschaftstheorie für Informatiker, welches sich jedoch ganzheitlich mit der Thematik beschäftigt und keine punktuell thematische Aufsatzsammlung darstellt.

Welchen Lesergruppen kann dieses Buch empfohlen werden ?

Das Buch kann allen wissenschaftlich orientierten Anwendern empfohlen werden, welche auf der Suche nach wissenschaftstheoretischem Handwerkszeug sich für die Thematik interessieren. Ein gewisses Grundwissen hinsichtlich Wissenschaftstheorie sollte dennoch bereits vorhanden sein, da die einzelnen Artikel dieses voraussetzen.

Wie es das Buch aufgebaut? Welchen Inhalt kann der Leser erwarten ?

Die einzelnen Artikel gliedern sich in drei Teile. Im ersten Teil des Buches werden grundsätzliche Überlegungen zur Theorie, Modell und Sprache angestellt. Im zweiten Teil werden empirisch orientierte Forschungen konstruktivistisch motivierten Ansätzen gegenübergestellt. Im abschließenden dritten Teil werden ausgewählte theoretische Probleme der Wirtschaftsinformatik thematisiert.

Im ersten Beitrag untersucht Lehner den Begriff der Theorie und die Bedeutung von Theorien für die Wirtschaftsinformatik. Zelewski nimmt eine strukturalistische Rekonstruktion einer Theorie zum Produktivitätsparadoxon der Informationstechnik vor. Ausgehend von einem konstruktionsorientierten Modellverständnis stellt Dresbach einen Ansatz methodologischer Regeln zur Modellkonstruktion aus der Perspektive des kritischen Rationalismus vor. Einem spezifischen und bedeutenden Modelltyp in der Wirtschaftsinformatik, formalen Geschäftsprozess- und Workflow-Modellen, widmet sich Messer in seinem Beitrag der Interpretierbarkeit derartiger Modelle. Dabei zeigt er anhand des Erlanger Konstruktivismus eine Möglichkeit der Konstruktion von Modellen auf, die Brücke zwischen den Lebenswelten der Anwender und der Konstrukteure zu überwinden. Einen weiten Rahmen spannt Frank in seinem Beitrag zur Notwendigkeit formaler Sprachen in einer wissenschaftlichen Disziplin. Er untersucht, inwieweit formale Sprachen für wissenschaftliche Arbeiten erforderlich sind.

Die Überlegungen zu einer empirisch orientierten Wirtschaftsinformatik werden eingeleitet durch einen Beitrag von Holl, der insbesondere auf die Rolle einer evolutionären Erkenntnistheorie fokussiert und die Konsequenzen für die Wirtschaftsinformatik aufzeigt. Im Gegensatz zur beobachtenden empirischen Forschung werden bei den unterschiedlichen Spielarten des modernen Konstruktivismus andere erkenntnistheoretische und methodologische Schwerpunkte gesetzt. Der Beitrag von Schütte zur Position eines gemäßigten Konstruktivismus skizziert eine denkmögliche, moderat-konstruktivistische ontologische und erkenntnistheoretische Grundsatzposition. Petkoff geht in seinem Beitrag auf die Kybernetik zweiter Ordnung ein, in der er eine denkbare und sinnvolle methodologische Basis der Wirtschaftsinformatik sieht. Er skizziert, worin sich die Kybernetik erster und die Kybernetik zweiter Ordnung unterscheiden. In dem Beitrag von Wolff et al. wird das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Wirtschaftsinformatik diskutiert, indem ausgehend von einer Zustandsbeschreibung insbesondere die Modellierung sowie die Rolle der Organisationstheorie thematisiert werden. In dem Beitrag von Fuchs-Kittowski et al. wird der Frage nach der Informationsentstehung in Organisationen nachgegangen. Auf diesen Überlegungen aufbauend werden Vorschläge für die Ausgestaltung von Theorien entworfen. Simon und Krüger interpretieren Informationen als Konstruktionen. Sie nutzen in ihren Ausführungen insbesondere den konzeptionellen Apparat der Systemtheorie.

Im abschließenden Teil drei des Buches werden ausgewählte theoretische Probleme der Wirtschaftsinformatik präsentiert. Mertens diskutiert anhand von 15 Thesen die Frage, ob die Wirtschaftsinformatik mit den falschen Unternehmenszielen operiert. Siedentopf problematisiert die von Zelewski bereits reformulierte starke KI- These. Den Abschluss des Buchs bildet der Beitrag von Nagl, der eine Einschätzung der Wirtschaftsinformatik aus einer praktisch orientierten Philosophie vornimmt.

Christian Scheer (Chemnitz)